

„Die langsame Ausfahrt“ am Sonntag, 1. September 2013

In diesem Jahr hatten sich die Fahrer mit 15 Fahrzeugen angemeldet, alle kamen, es blieb auch niemand auf der Strecke!

Die Kleinwagen waren in der Minderzahl: Es waren z.B. Reinhard's Zündapp Janus, Jörgs R4, Norberts Dauphine Gordini und Renates Messerschmitt und ihre Isetta (die von Jan in Begleitung seiner tapferen Freundin gelenkt wurde). Konrad und Dagmar repräsentierten mit ihrem Citroen 7CV Cabrio (Baujahr 1939) die Vorkriegs-Ära. Aber auch die Großen passten sich dem gemächlichen Zockeltrab der Kleinen an. So rollten auch die Fahrzeuge mit respektabler PS-Zahl gemütlich durch's Rheinhessische Hügelland: Wolfgang's SL 280, Christophers 380 SL, Michaels 280 SL Pagode, um nur einige zu nennen.

Reinhard hatte wieder eine abwechslungsreiche, landschaftlich reizvolle Strecke durch sonntäglich verschlafene Dörfer, stille Wälder und Fluren auf verschlungenen Pfaden zusammengestellt. Ein ausführliches Roadbook sorgte dafür, dass niemand verloren ging. Auch wenn grundsätzlich freie Streckenwahl bestand, besaß keiner die Kühnheit, das Ziel auf eigene Faust anzupeilen zu wollen.

Das Ziel war diesmal wieder ein ausgesprochenes museales Highlight: Das OrgelARTmuseum rhein-nahe in Windesheim. Wir hatten das Glück, vom Leiter des Museums, Herrn Prof. Torsten Mäder, geführt zu werden. Er hat seit 1999 eine Professur für künstlerisches Orgelspiel an der Universität von Seoul/Südkorea inne und fliegt 2 x im Monat zwischen den Kontinenten hin und her. Mit großem Sachverstand erklärte er die Besonderheiten der auffälligsten Exponate und spielte uns auf verschiedenen historischen Instrumenten etwas vor. Die klangliche Unterschiedlichkeit und Vielfalt dieser Orgeln, Cembali, Klaviere usw. ist schon beeindruckend. Der Höhepunkt war dann sein überwältigendes Orgelkonzert auf einer neuen, speziell für dieses Haus gebauten Orgel.

Beeindruckend war auch die originelle Architektur des modernen, 900 qm großen Museums. Schlichte, in hellen Farben gehaltene Wände, Transparenz durch große Fenster, Kontrast zwischen den massiven und leichten Elementen, in der die Wärme der hölzernen Musikinstrumente besonders gut zur Geltung kommt. Im Haus wurde zu der Zeit auch die Ausstellung „Gott und die Welt“ von Ursula und Julia Reindell gezeigt.

Anschließend ging es zu Fuß zur wohlverdienten Mittagsrast im Gasthaus „Zur Stadt Bingen“ in Windesheim. Wir konnten die Autos auf dem weitläufigen Museumsparkplatz stehen lassen und mussten keine komplizierten Einparkmanöver im kleinen Windesheim vollführen. In gepflegter Atmosphäre stärkten wir uns für die Rückfahrt.

Diesmal auf einer anderen Strecke als auf der Hinfahrt erreichten wir Wörrstadt, wo wir im Eiscafé Dolomiti unseren mittlerweile schon traditionellen Abschluss bei üppigen Eisbechern zelebrierten. Jeder fuhr dann zufrieden nach Hause.

Fazit: Eine den meisten von uns unbekannt Route (insges. ca. 100 km) über versteckte Nebenstraßen mit teilweise (gefühlten) alpinen Steigungen, ein interessanter Museumsbesuch und eine angenehme Geselligkeit.

Vielen Dank an Reinhard für seine Initiative!